

# Vor 100 Jahren

## Soldatenleben (22)

### Endlich befördert!

Klaus-Dieter Klauser

Den Brief vom 3. August schickte Hertmanni aus dem „Felde“. Dies war wörtlich zu nehmen, denn er lag in einem „engen Dreckloch“, das sich in einem Maisfeld befand, etwa 2 km von der Grenzstadt Husiatin entfernt. Der Graben war mit Roggenstroh ausgekleidet und mit einer Zeltbahn überspannt, die vor der Sonne schützte. Tagsüber traute man sich nicht nach draußen, denn die Russen gaben „höllisch acht.“ Nachts wurde es dann im Maisfeld lebendig, denn dann krochen alle MG-Leute „aus ihren Löchern und recken ihre steif gewordenen Glieder im Mondlicht.“ Er sei zufrieden, wenn er gesund bleibe. Heini Pip habe ihm gestern 5 Zigarren gebracht, was ihn sehr erfreut habe. Heini habe auch

das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

Am 5. August war die Postsperre aufgehoben worden und es kam wieder Post von und nach St.Vith an. Zigarren und Ölsardinen hatte er erhalten. Brot war zu einer Seltenheit geworden, denn der Nachschub stockte. Im Tausch für eine Zigarre hatte er vom Bataillonsarzt eine gekochte Ente erhalten. „Ihr seht also, wie wertvoll Zigarren sind.“ Die Hitze machte den Soldaten zu schaffen: „Man schwitzt wie ein Heupferd, ohne dass man das Geringste tut.“

Fünf Tage später lag sein Bataillon in Ruhe, aber immer noch in der Kampfzone.

Stolz berichtete er, „Seit gestern [9.8.] trage ich die Achselstücke. Die Beförderung wurde uns gestern bekannt gegeben. Das große Ziel ist nun endlich erreicht und ich bin froh, mir alles selbst errungen zu haben. Ich hatte nie einen Fürsprecher. So schliesse ich dann befriedigt das 3. Kriegsjahr ab, in Dankbarkeit zu Gott, der mich bisher geführt und behütet hat.“ Als Andenken an die harten Kampftage schickte er seinen Angehörigen ein russisches Achselstück, das er aus einem weggeworfenen Tornister entnommen hatte.

Mit Glückwünschen zur Beförderung hatte er auch „Cognac, Likör, Schmitzel, Cigarren, Cigaretten, Zwiebeln, Seifenspirititus etc.“ aus St.Vith erhalten,



Das Erdloch im Maisfeld.

(Zeichnung: F. Hertmanni, Sammlung F. Lorent)



F. Hertmanni und L. Bläser.

(Fotos: Sammlung F. Lorent)



Ferdi Hertmanni bei der Rheinreise mit Schwester Maria.

(Sammlung F. Lorent)

weswegen er „vielmals“ dankte. Seine Haarkrankheit schien sich nicht weiter auszudehnen; er hatte den Kopf schon die ganze Zeit mit Zwiebeln behandelt, die er auf den Feldern gefunden hatte. Da die Tage schon langsam kühler würden, sollte das Biwak demnächst aufgelöst und im Dorf Quartier bezogen werden. Da die russische Artillerie das Dorf aber derzeit unter Beschuss hatte, musste der Umzug noch warten. Derzeit baue man die Stellungen aus und nur die Mannschaften erhielten Urlaub; die

Offiziere müssten warten.

Ende August konnte F. Hertmanni dann doch den langersehnten Urlaub antreten. Seine Schwester Maria merkte an, dass nun eine herrliche Urlaubszeit folgte, die man so schön wie möglich zu gestalten suchte. Man machte eine Rheinreise und besuchte die Verwandten in Bonn und Mayen, wo Ferdi seine Freundin Lisbeth Bläser traf. Die Rückreise zur Front erfolgte am 23. September und der erste Feldpostbrief kam erst Ende Septem-

ber. Unsere Serie wird daher auch erst im Oktober fortgesetzt.

1917	<b>ZEITTADEL</b> (Quelle: Hirschfeld, G., u.a.: Enzyklopädie Erster Weltkrieg, Paderborn 2004)
1. August	Friedensnote von Papst Benedikt XV. Darin schlug der Papst als neutraler Vermittler allen kriegführenden Mächten Friedensverhandlungen vor. Er forderte Abrüstung, eine effektive internationale Schiedsgerichtsbarkeit zur Vermeidung künftiger Kriege und den Verzicht auf Gebietsabtretungen.
5. August	Meutereien in der deutschen Hochseeflotte. Der Aufstand der Matrosen war zunächst mehr ein Akt der Auflehnung gegen die Willkür der Offiziere einerseits und ihrer als armselig empfundenen Lebensverhältnisse andererseits. Sie entwickelte sich zu einer Meuterei, die zunehmend auch die politischen Machtverhältnisse der Marine - und damit des kriegführenden Staates insgesamt - in Frage stellt. Letztlich scheiterte die Meuterei. Die aufständischen Matrosen wurden festgesetzt, die Anführer mit dem Tode bzw. mit Zuchthaus bestraft.
14. August	Als Protest gegen den U-Boot-Krieg Deutschlands erklärt China dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn den Krieg.
20-22. August	Pétains Offensive bei Verdun führt zur Rückeroberung der Höhe „Toter Mann“. Die Anhöhe war nach den monatelangen heftigen Kämpfen um 6 Meter geschrumpft.